

LÄNDERMONITOR BERUFLICHE BILDUNG

Weniger Ausbildungsplätze, weniger Bewerber: duale Ausbildung in Brandenburg unter Druck

Gütersloh, 30. November 2015. Die Nachfrage nach dualer Ausbildung in Brandenburg hat sich innerhalb weniger Jahre fast halbiert. Seit 2007 ist die Zahl der Bewerber um einen Ausbildungsplatz von über 22.500 auf etwa 12.000 gesunken (minus 45 Prozent). Der Rückgang der Bewerberzahlen ist mehr als doppelt so stark wie im Bundesdurchschnitt (minus 19 Prozent) und lässt sich vor allem auf die demographisch bedingt ebenfalls stark gesunkenen Zahlen der Schulabgänger in Brandenburg zurückführen. Nur in Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen ist die Zahl der Bewerber noch stärker zurückgegangen. Das Angebot an Ausbildungsplätzen ist in Brandenburg von etwa 19.000 im Jahr 2007 auf 12.000 im Jahr 2013 gefallen (minus 38 Prozent), drei Mal so stark wie im Bundesdurchschnitt (minus 13 Prozent). Rechnerisch haben sich die Chancen für Bewerber auf dem Ausbildungsmarkt in Brandenburg leicht verbessert. Das sind die Ergebnisse des „Ländermonitors berufliche Bildung“ der Bertelsmann Stiftung, der erstmals die Ausbildungssituation in den 16 Bundesländern vergleichend untersucht.

Die Ausbildungssituation entwickelt sich in Brandenburg ähnlich wie in den anderen östlichen Flächenländern. Während die Anzahl der angebotenen Ausbildungsplätze in den westlichen Flächenländern um durchschnittlich nur 7 Prozent zurückging, waren es in den östlichen Flächenländern 40 Prozent. Die Zahl der Bewerber ist in allen östlichen Flächenländern zusammengenommen mit minus 47 Prozent ebenfalls deutlich stärker zurückgegangen als im Westen (minus 13 Prozent). Immer mehr Betriebe reduzieren ihr Engagement in der dualen Ausbildung, besonders die Klein- und Kleinstbetriebe mit weniger als 50 Beschäftigten. So bilden in Brandenburg nur noch 11 Prozent der Betriebe aus, der niedrigste Anteil aller Bundesländer.

Weniger Chancen für Hauptschüler

Für Schulabgänger mit maximal Hauptschulabschluss ist es in Brandenburg schwieriger geworden einen Ausbildungsplatz zu finden. 2005 begannen noch 94 Prozent der Bewerber mit maximal Hauptschulabschluss direkt nach der Schule eine betriebliche Lehre oder vollzeitschulische Ausbildung. 2013 waren es mit 65,3 Prozent deutlich weniger. Trotz des Rückgangs haben Brandenburgs Hauptschüler immer noch vergleichsweise gute Ausbildungschancen. Nur in Bayern nehmen mit 71 Prozent mehr von ihnen direkt nach der Schule eine Ausbildung auf. Wem es nicht gelingt, direkt eine Ausbildung aufzunehmen, landet zunächst in Maßnahmen des sogenannten Übergangssystems. Dort können Jugendliche zwar teilweise Schulabschlüsse nachholen oder verbessern, jedoch keine Berufsabschlüsse erwerben.

Jugendliche ohne deutschen Pass haben in Brandenburg etwas schlechtere Chancen direkt eine Ausbildung aufzunehmen als ihre deutschen Altersgenossen. Während 84 Prozent der deutschen Bewerber direkt eine Ausbildung aufnehmen, sind es bei ausländischen Bewerbern lediglich 77 Prozent. Die Ausbildungschancen für ausländische Bewerber unterscheiden sich erheblich zwischen den Bundesländern. Die besten Chancen haben ausländische Jugendliche in Mecklenburg-Vorpommern (89 Prozent), die schlechtesten in Bremen (41 Prozent).

Die geringste Erfolgsquote bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz haben Jugendliche mit maximal Hauptschulabschluss ohne deutschen Pass. Nur 52 Prozent von ihnen nehmen in Brandenburg direkt eine Ausbildung auf, deutlich weniger als deutsche Hauptschüler (66 Prozent). Je höher allerdings der Schulabschluss, desto geringeren Einfluss hat die Nationalität. Die Erfolgsquote für die Aufnahme einer Ausbildung von ausländischen Bewerbern mit Abitur oder Fachhochschulreife liegt in Brandenburg mit 99 Prozent nur knapp unterhalb der von deutschen Bewerbern (100 Prozent).

Schwieriger wird es in Brandenburg, als Azubi den richtigen Betrieb und als Betrieb den richtigen Azubi zu finden. Darauf deutet der steigende Anteil an vorzeitig gelösten Ausbildungsverträgen hin. In 2007 wurden 27 Prozent der Ausbildungsverträge in Brandenburg vorzeitig gelöst, 2013 waren es bereits 31 Prozent (bundesweit 25 Prozent). Zwischen den Ausbildungsbereichen gibt es erhebliche Unterschiede. Am häufigsten trennen sich Brandenburgs Auszubildende und Betriebe im Handwerk (40 Prozent) und am seltensten im öffentlichen Dienst (8 Prozent). Vertragslösungen sind nicht mit Ausbildungsabbrüchen gleichzusetzen, denn häufig wird die Ausbildung in einem anderen Betrieb fortgesetzt.

Zusatzinformationen

Der Ländermonitor berufliche Bildung wurde von Professor Dr. Martin Baethge (Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen; SOFI), Professor Dr. Susan Seeber (Universität Göttingen) und Professor Dr. Kai Maaz (Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung; DIPF) im Auftrag der Bertelsmann Stiftung erstellt. Der Ländermonitor vergleicht die Ausbildungssysteme der 16 Bundesländer anhand von Indikatoren in den Bereichen Leistungsfähigkeit und Chancengerechtigkeit. Die zugrunde liegenden Daten stammen von den statistischen Ämtern des Bundes und der Länder, der Bundesagentur für Arbeit und dem Bundesinstitut für Berufsbildung.

Unsere Experten: **Clemens Wieland, Telefon: 05241 / 81 81 352**
E-Mail: clemens.wieland@bertelsmann-stiftung.de

Lars Thies, Telefon: 05241 / 81 81 104
E-Mail: lars.thies@bertelsmann-stiftung.de

Weitere Informationen finden Sie unter www.bertelsmann-stiftung.de. Daten und Berichte zu einzelnen Bundesländern finden Sie unter www.laendermonitor-berufsbildung.de.